

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH, Dresden-K. Schillerstraße 10
Kontakt: Güterbahnhofstr. 2, Telefon 17 202. Verteilung: Dresden 18 001
Sprechstunden: Montag 16-18 Uhr allg. Geschäfts- und Postamt, Dienstag 17-18 Uhr
betriebs- und arbeitsrechtl. Fragen, Freitag 18-19 Uhr jurist. Beratung.

6. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 15. Oktober 1930

Nummer 241

Metallarbeiter faßt an Unternehmergurgel!

140 000 streiken in Berlin — Unter Führung der KPD die Bürokratie zum Streitbeschluß gezwungen
Metallarbeiter Sachsens! Jetzt auch hier zugebald!

Berlin, 15. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Gestern abend tagte die Berliner Metallarbeiter-Delegiertenkonferenz, einberufen von der KPD. Sie zeigte den einmütigen Streitwillen der Berliner Metallarbeiter unter Führung der KPD. Sie beschloß den Streitbeschluß der provisorischen Streikleitung und nahm mit großer Begeisterung Kenntnis von dem Streikbeginn und den Streitbeschüssen unter Führung der KPD in zahlreichen Metallbetrieben. Sie wählte sich eine Zentralkomiteeleitung und beschloß den Streit, ab heutigem Betriebsbeginn, auf der ganzen Linie der Metallbetriebe.

Die Mitteilung, die im Verlauf der Versammlung eintraf, daß das Metallfachteil Ulrich den Streit erklärte, löste ein gewaltiges Kraftbewußtsein aus. Jeder der Konferenzteilnehmer erkannte, nur durch die KPD, die die metallenen Kolonnen aus den Betrieben in Marsch setzt, den Streit ausgelöst hat, wurden die Ulrich und Co. zum Streitbeschluß gezwungen. Aber es gilt, von vornherein keiner Parole der verräterischen Gewerkschaftsbürokratie zu folgen. Es gilt, den Streit zu beginnen und zum Siege zu führen nur unter der Führung der selbstgewählten revolutionären Streikleitung der Delegierten, der revolutionären Gewerkschafts-Opposition.

eriten Kampftruppen

Gestern morgen begann der Berliner Metallarbeiterstreik. Die KPD führte die Belegschaften Hoyer (Chausseestraße) mit 700, Krüger (Schönneweide) mit 1100, Krupp, Brudenmüller mit 100, Hef-Werke mit 200, Norddeutsche Kabel-Werke (Neu-Tal) mit 400, Doram-WB, 2 Schichten, zusammen mit etwa 400, Telefunken-Werke mit 1600, Miles (Reinickendorf), Engels, Teile der Belegschaft der AEG, Brunnenstraße, und der AEG, Wasserstraße, in den Streit. Im Siemens-Konzern streikten 600 Arbeiterinnen. Im Laufe des gestrigen Tages folgten von Stunde zu Stunde weitere Betriebe unter Führung der KPD. Die Betriebe Hoyer (Wittenau), Büchsenhof, Fein, Lehmann & Co. (Reinickendorf), AEG Turbine, Hartung, Aron, AEG Treptow, Kachelwerk Oberpreze, Herrmann (Reinickendorf) und Hirtow lahten für heute Streitbeschlüsse.

Mit dem heutigen Tage werden 140 000 Berliner Metallarbeiter in den Kampf getreten sein. Ihre Geduld ist zu Ende. Sie werden dem Ausbeuterpaß die eiserne Faust

Schlag auf Schlag führte das Unternehmertum seinen Angriff gegen die Arbeiterklasse. Es benutzte dabei die Dienste der Gewerkschaftsführer und des Apparates der Staatsmacht. Immer härter wurden die Schläge der Ausbeuter, immer frecher ihre Herrschaftsansprüche, immer mörderischer ihre Gewalthaten. Jenseit der Raub auf allen Gebieten der Sozialpolitik, Hungersnöte und Wuchersteuern, dann Abbau der übertariflichen Verdienste, jetzt wollen sie auch die Tariflöhne herabziehen.

Nicht nur in Berlin nicht nur in den Metallbetrieben, sie wollen es in ganz Deutschland, in allen Wirtschaftszweigen überall, wo der Arbeiter schaltet und der Unternehmer seinen Profit einheimt. Die graulichen Tatfachen der täglichen Wirklichkeit haben Millionen deutscher Arbeiter zum Widerstand aufgemerkt, Millionen und aber Millionen begreifen immer mehr die Richtigkeit des Mahnrufes der Kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

140 000 Berliner Metallarbeiter im Kampf! Aber die gleichen Gründe, die diese kämpfende Armee zum Handeln zwingen, sind sie nicht auch in Sachsen vorhanden, müssen sie die Metallarbeiter Sachsens nicht auch zwingen, die eiserne Kampftruppe aufzurichten? Heute soll angeblich die Schlichterkammer zusammenzutreten, um über das Schicksal der sächsischen Metallarbeiter zu entscheiden. Aber diese Entscheidung ist schon getroffen. Auch dann wenn sie aus tatsächlichen Gründen abermals hinauszogelassen wird, um eine gemeinsame Kampftruppe mit den Berliner Arbeitern zu unterbinden.

Lohnabbau in Berlin, das war der Kampftruppe der Metallindustriellen und des in ihrem Auftrag handelnden staatlichen Schlichters Lohnabbau in Sachsen, das ist auch

die Devise der sächsischen Metallindustriellen und der staatlichen Schlichterorgane. Schon gibt die D.V.B.-Bürokratie die Lösung aus, den Streit auf Berlin zu beschränken, die Kraft des Proletariats zu verpötern, hat alle Reservisten zum entscheidenden Schlage in die Front zu werfen.

Darum handelt aus eigener Kraft unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition unter Führung eurer besten revolutionären, kampftreudigen Kollegen in den Betrieben!

Jetzt nicht länger warten, nicht länger die Berliner kämpfen, den Arbeiter allein lassen!

Jetzt zupacken auch in Sachsen, die Metallarbeiter, faßt an die Gurgel der kapitalistischen Lohn- und Gehaltsräuber!

Darum geht es jetzt! Darum mobilisiert die Betriebe! Faßt Streitbeschlüsse! Wählt Kampfleitungen! Organisiert das kämpfende Bündnis zwischen Berlin und Sachsen!

Terrorurteil: 5 Jahre Zuchthaus!

85 Monate Gefängnis im Racheprozeß gegen den KPD

Leipzig, den 15. Oktober.

Gestern nachmittag 14 Uhr wurde im Racheprozeß gegen die 10 angeklagten Jungarbeiter wegen der Vorgänge am Ostermontag auf dem Augustusplatz folgendes Rache- und Terrorurteil gefällt:

Hausenreiter wegen Totschlags und schweren Aufruhrs 5 Jahre Zuchthaus, 4 Jahre Ehrverlust;

Matthes wegen schweren Aufruhrs 1 Jahr 6 Monate Gefängnis;

Sahrs wegen Aufruhrs 1 Jahr 3 Monate Gefängnis;

Prätorius wegen Aufruhrs 1 Jahr 3 Monate Gefängnis;

Egger wegen Aufruhrs 1 Jahr 3 Monate Gefängnis;

Selmschädel wegen Aufruhrs 1 Jahr 3 Monate Gefängnis;

Dentler wegen einfachen Aufruhrs 7 Monate Gefängnis;

Schöne, Gärtig und Herrmann werden freigesprochen.

So ungeheuerlich und provozierend dieses Klassenurteil ist, bedeutet es dennoch eine klärende Ohrfeige für den Staatsanwalt, dessen Kronzeugen eine Entlastung für die ungeheuerliche Anklage der Staatsanwaltschaft gegen die Jungproleten brachten. Die Verteidigung zerplückte alle Argumente und wies nach, daß die ganze Anklage eine Konstruktion des Staatsanwaltes zur Begründung eines Racheurteils war, die restlos zerbrach.

Der überwältigende Eindruck des Reichsjugendtages Ostern 1930, der in Leipzig und ganz Deutschland hervorgerufen wurde, das anschließend an den Reichsjugendtag immer fürmerische Anwachsen des KPD, die in Stadt und Land ständig zunehmende Sympathie für die Avantgarde des Jungproletariats sollte durch dieses Blutrurteil ausgelöscht werden. Das Gegenteil ist eingetreten. Noch größer wird die Sympathie der Jungarbeiter für den KPD, dessen tapferer Vertreter angefaßt der ungeheuren Zuchthausstrafe des Staatsanwaltes der herrschenden Klasse folgende Worte entgegenführten:

„Ich kann Ihnen aber sagen, daß mich Ihr Urteil nicht schreckt; ich sage Ihnen, was auch Karl Liebknecht den Nichtern gesagt hat: „Kein General trägt so ehrenvoll seine Uniform wie ich und meine Jugendgenossen das Gefängnis- oder Zuchthauskleid tragen werden.“

Das Gegenteil von dem, was die Bourgeoisie erzählen wollte, ist eingetreten. Die Jungarbeiter und Arbeitermädels haben gerade durch diesen Prozeß erfahren, daß es notwendig ist, sich einzureihen in den kommunistischen Jugendverband, um unter seiner Führung aktiv mitzukämpfen gegen das kapitalistische System.

Klassenossen, Werttätige! Dieses Racheurteil ist ein Alarmglocken! Verkündet in allen Betrieben, auf den Erwerbslosenempfehlungen, in allen Massenorganisationen die Protest-

aktion gegen die Klassenjustiz! Kämpft gemeinsam mit der Roten Hilfe, der unüberwindlichen Solidarität der deutschen Proletariats, für die Befreiung aller proletarischen Gefangenen! Schart euch um die Kommunistische Partei, um den kommunistischen Jugendverband und kämpft gemeinsam unter ihrer Führung für die endgültige Befreiung der werktätigen Massen für ein Sowjetdeutschland!

Die Verteidigung hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Noch zwei Jahre Zuchthaus

Leipzig, den 14. Oktober.

Der Genosse Seidel, Auerbach i. Vogtl., wurde von dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts wegen Sprengstoffvergehens zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Anklage war auf anonyme Anzeige eines Spießes aufgebaut und behauptet, in der Wohnung des Genossen Seidel Sprengstoff gefunden zu haben. Es sind das die üblichen Methoden, um revolutionären Arbeitern durch Spitzel einen Strich zu ziehen.

Dieses zynische Zuchthausurteil beweist, daß die herrschende Klasse alle Mittel anwendet, um Revolutionäre in den Kerker zu werfen. Es beweist, daß die Bourgeoisie littet vor der Abrechnung der Arbeiter. Es beweist, daß es Zeit ist, sich der KPD anzuschließen und durch aktiven Kampf für eine Sowjetmacht dem Regime des Finanzkapitals ein Ende zu machen.

Massensturm gegen Rachejustiz

Dresden, 15. Oktober.

Der kommunistische Jugendverband rief gestern zu einer Protestkundgebung gegen das unerhörte Zuchthausurteil auf dem Freiburger Platz auf. Die Massenbeteiligung der Proletarier, und insbesondere der Jungarbeiter, an dieser Kundgebung ist der Ausdruck des Empörungsummer gegen die ungeheuerliche Klassenjustiz der Bourgeoisie. Nach Abschluß der Kundgebung formierten die Jungarbeiter einen geschlossenen Demonstrationzug und marschierten nach dem Kristallpalast.

Massen-Kundgebung im Kristallpalast

14 neue Mitglieder für den KPD — 163 neue Rote Helfer — Die Antwort der Arbeiter

Brechend voll war die gestrige Kundgebung im Kristallpalast, in der unser verlorener „Zuchthausgenosse“, Gen. Gailus Wenzel, durch Erheben von den Flößen geherzt wurde, der bis zu seinem Tode die von der Klassenjustiz verfolgten revolutionären Arbeiter betreute. Die Ausführungen des Genossen Reichhorn und des Vertreters der Roten Hilfe, sowie des KPD wurden mit Begeisterung aufgenommen. 163 neue Mitglieder traten der Roten Hilfe und 14 Jungproleten dem KPD bei. Das ist die Antwort revolutionärer Arbeiter an die Klassenrichter. Eine Protestresolution gegen das heuerliche Racheurteil wurde einstimmig beschloffen.

Auch in Leuten

5 Neuaufnahmen in den KPD und 10 neue Rote Helfer

Die vom KPD und der Roten Hilfe des AB 3 (Leuten) am Montag angelegte Protestversammlung gegen das Justizverbrechen an 11 Jungarbeitern wurde zu einem wichtigen Beschlusse gegen das Kapital und seine Werkzeuge, die Polizei und Justiz. 300 Jungarbeiter, Arbeiter und Arbeiterinnen

Heute im Kristallpalast u. Reichsbanner Massen-Kundgebungen!